

PARASHAT NEWSLETTER DER WOCHHE

SHOFTIM 5 MOSE 11:26- 16:17



HAFTARA: JESAJA 52:12-52:12

APOSTOLISCHE SCHRIFTEN: LUKAS 21:5-28

15. August 2020
25. Av, 5780
888 Ausgabe

Newsletter

NACHRICHTEN

Lasst uns zusammen beten.

Wir beten jede Woche für den Jüdisch-Adventistischen-Freundschaftsdienst und seinen Partnern. Ich schlage unseren Freunden vor, vom 23. bis 29. August für Victor und Irena Viatokha zu beten, die die Leiter des Jüdisch-Adventistischen-Freundschaftsdienstes in Kiew unterstützen. Sie sind nicht mehr in den Dienst involviert, aber aus ihrer Position heraus unterstützen sie ihn sehr. Lasst uns für Victor und Irena Viatokha und ihre Familie beten.

ROSH HASHANAH

Wenn ich an meine Jugend denke, war Rosch Haschana eines der denkwürdigsten Feste. Ich weiß noch, wie wichtig es für mich und meine Familie war. Es war immer im September, kurz nach dem Ende des Sommers (ich wohnte in Frankreich), kurz vor der Zeit, die man "zurück in die Schule" nennt. Es war eine großartige Zeit von drei Wochen, die Rosch Haschana, Jom Kippur und Sukkot umfasste. Aber ich kann ohne Zögern sagen, dass die Tage von größter Bedeutung Rosch Haschana und Jom Kippur waren. An diesen Tagen ging ich nicht zur Schule, sondern verbrachte diese Tage ausschließlich in der Synagoge, die mein Vater in diesem Vorort von Paris errichten ließ.

Rosch Haschana ist nicht der Name, den dieser Tag in der Bibel trägt. Die Thora nennt ihn Yom Teru'ah, was das Fest der Trompeten oder Shofar bedeutet. Tatsächlich gibt es in der gesamten Bibel nur zwei Texte, die über das Fest der Posaunen sprechen, beide finden

sich in der Thora: 3 Mose 23:25 und 4 Mose 29:1-6.

Von diesem Fest wissen wir, dass es ein Fest am ersten Tag des siebten Monats war, mit einer heiligen Einberufung. Es galt auch als Tag der Ruhe (Schabbathown), da an diesem Tag keine berufliche Arbeit verrichtet werden durfte. Im Text wird dieser Tag als „Gedenktag des Blasens der Trompeten“ bezeichnet (3 Mose 23:24).

Wegen der Nähe dieser Feier zu Jom Kippur hat das jüdische Volk diese Feier von Jom Teru'ah und die nächste Feier zehn Tage später, den Tag der Sühne oder Jom Kippur, miteinander verbunden. Da Jom Kippur ein Tag des Gerichts (Sühne) ist, wurde auch das Fest der Posaunen, das in unserer nachfolgenden Diskussion Rosch Haschana genannt wird, mit dem Gericht in Verbindung gebracht.

In Bezug auf Rosch Haschana ist der erste Punkt auf der Tagesordnung das Blasen des Schofars. Indem Israel das Schofar bläst, verkündet es, dass Gott der König des Universums und König über Israel ist. Weil Er König ist, hat Er das Recht, Sein Volk zu richten. Das jüdische Volk nähert sich diesem Tag

voller Vertrauen in die große Liebe G-ttes, weil die Bibel die große Liebe G-ttes zu Seinem Volk Israel bekräftigt; und weil die letzten 4000 Jahre der Geschichte bewiesen haben (falls das notwendig war), durch allem Schutz und Wunder Hashems, wie sehr G-tt Sein Volk liebt. So, wenn die Juden zu diesem Fest kommen, kommen sie mit Gefühlen der Freude und Zuversicht.

Seit dem babylonischen Exil wird dieses Fest Rosch Haschana genannt, was „Haupt des Jahres“ bedeutet. Es gilt daher als der erste Tag des Jahres, der Tag des neuen Jahres. Am Rosch Haschana ändert der jüdische Kalender sein Jahresdatum, so dass wir bis zum 18. September im Jahr 5780 sind, dann beginnen wir am 19. September das jüdische Jahr 5781. Wenn Sie jüdische Freunde haben, wird es sehr bald an der Zeit sein, ihnen "Frohes Neues Jahr" zu sagen, oder "Shanah Tova" auf Hebräisch.

Alle Erklärungen, Regeln, Traditionen und Gesetze im Zusammenhang mit dem neuen Jahr und Rosch Haschana werden in der Talmud-Broschüre "Rosch Haschana" erörtert, die auf Sefaria.org gelesen und studiert werden kann.

Der Talmud erklärt zunächst, dass das jüdische Volk in jedem Kalenderjahr vier Neujahrstage hat: Nisan 1 ist der Neujahrstag, der den Kalender der Feste bestimmt. Nach diesem Kalender ist das erste Fest Pessach, und alle folgenden Festtage werden ab Nisan 1 festgelegt. Der zweite Neujahrstag ist Elul 1, das neue Jahr für den Zehnten und insbesondere für den Zehnten von Tieren (Herden und Herden). Der dritte Neujahrstag ist Rosch Haschana, am Tishri 1, der das neue Jahr mit Vergebung beginnt; und der vierte Neujahrstag ist das neue Jahr für die Bäume auf Schewat 15 (Tu Bishvat).

Weil Israel auf Rosch Haschana G-tt als den König Seines Volkes und den Schöpfer des Universums erklärt und akzeptiert, bedeutet dies, dass sie auch akzeptieren, dass G-tt das Recht hat, Sein Volk zu

richten. Deshalb konzentriert sich das jüdische Volk bei Rosch Haschana darauf, G-ttes Vergebung für seine Sünden zu erbitten, und besonders für die Sünden, die es anderen Menschen gegenüber begangen hat. Dann haben sie die nächsten 9 Tage bis Jom Kippur, um zu den Menschen zu gehen, die sie verletzt oder beleidigt haben, und sie um Vergebung zu bitten. Im Judentum wird gesagt, dass an Jom Kippur die Sünden, die vergeben werden, nur die gegen G-tt sind, und gegen andere, wenn die Sünder vorzeitig um Vergebung gebeten wurden.

In den historischen Schriften der Siebenten-Tags-Adventisten kann eine Person eine große Menge an Diskussionen über die Feste finden, auch wenn sie sie nicht wie Juden feiern, weil diese Feste im Zusammenhang mit dem Dienst Jeschuas und dem Heilsplan gesehen werden. Von besonderem Interesse für Siebenten-Tags-Adventisten ist das Fest der Posaunen (Yom Teruah oder Rosch Haschana) wegen seiner Verbindung zu Offenbarung 14:6, 7, wo es geschrieben steht: "Und ich sah einen andern Engel durch die Mitte des Himmels fliegen, der hatte ein ewiges Evangelium den Bewohnern der Erde zu verkündigen, allen Nationen und Stämmen und Zungen und Völkern. 7 Der sprach mit lauter Stimme: Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen; und betet den an, der den Himmel und die Erde und das Meer und die Wasserquellen gemacht hat!". (Offenbarung 14:6-7). Die Botschaft dieses Engels lautet: "Fürchtet G-tt und gebt ihm Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen" (Offenbarung 14:6-7). Diese Botschaft der Stunde des Gerichts ist auch der Ruf Rosch Haschanas: "Tut Buße und seid bereit für das Gericht. Dies ist die grundlegende Botschaft der Siebenten-Tags-Adventisten seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Dies ist der Aufruf, der kurz vor dem zweiten Kommen von Jeschua HaMaschiach verkündet werden soll.

PARASHOT ÜBERBLICK

SHOFTIM

Moshe fordert Israel auf, Richter und Offiziere

in ihren Städten zu ernennen. Eine Bestechung, selbst in unbedeutender Höhe, ist verboten.

Es dürfen keine Bäume in der Nähe des Haschem-Altars gepflanzt werden, wie es der Weg der Götzendiener war.

Flecken an Tieren, die für Opfergaben bestimmt sind, und andere Punkte der Disqualifizierung werden aufgeführt.

Der Sanhedrin soll nach Thorakriterien verbindliche Entscheidungen für neue Situationen treffen. Jeder, der sich weigert, die Entscheidungen und Gesetze des Sanhedrins zu akzeptieren, zieht die Todesstrafe nach sich.

Ein jüdischer König darf nur Besitztümer und Machtsymbole besitzen, die der Ehre seines Amtes angemessen sind, nicht aber zur Selbstverherrlichung. Er soll für sich selbst zwei sifrei Thora (Schriftrollen) schreiben, von denen eine bei ihm aufbewahrt werden soll, wohin er auch geht, damit er nicht hochmütig wird.

Weder die Cohanim noch die Leviten sollen Land im Land Israel erben, sondern sie sollen von der Gemeinschaft durch ein System von Zehnten unterstützt werden.

Jegliche Weissagung ist verboten.

Haschem verspricht dem jüdischen Volk, dass Er Propheten senden wird, um es zu leiten, und Moshe

erklärt, wie ein echter Prophet von einem falschen unterschieden werden kann.

Es sollen Zufluchtsstädte bereitgestellt werden, damit ein zufälliger Mörder dem Bluträuber aus der Familie des Verstorbenen entkommen kann. Jemand, der in böswilliger Absicht tötet, soll jedoch dem Bluträuber übergeben werden.

Moshe warnt die Kinder Israels davor, Grenzsteine zu verschieben, um ihren Besitz zu vergrößern.

Zwei Zeugen, die sich verschwören, eine dritte Partei "hereinzulegen", sind mit derselben Strafe zu bestrafen, die sie gegen die unschuldige Partei verhängt haben.

Ein Cohen soll speziell dafür gesalbt werden, wenn Israel in den Krieg zieht, um Vertrauen in Haschem zu erwecken.

Von der Teilnahme am Krieg ausgeschlossen wird jeder, der ein neues Haus gebaut hat, aber noch nicht darin gewohnt hat, oder jeder, der ängstlich oder schwachherzig ist. Einem Feind muss die Chance gegeben werden, Frieden zu schließen, aber wenn er sich weigert, sollen alle Männer getötet werden.

Obstbäume sind zu erhalten und dürfen bei einer Belagerung nicht gefällt werden.

Wenn eine Leiche zwischen Städten gefunden wird, müssen die Ältesten der nächstgelegenen Stadt eine Kuh nehmen, sie schlachten und ihre Hände darüber waschen und sagen, dass sie sich des Todes nicht schuldig gemacht haben.

Englische Ausgabe: Richard-Amram Elofer - richard@elofers.com (Direktor)

Russische Ausgabe: Alexandra Obrevko - sashok_1@mail.ru

Französische Ausgabe: Sabine Baris - sabinebaris@gmail.com

Portugiesische Ausgabe: Carlos Muniz - edmuniz@gmail.com

Holländische Ausgabe: Hubert Pauletta - hpauletta@hotmail.com

Deutsche Ausgabe: Yaw Heiser - heiseryaw@gmail.com

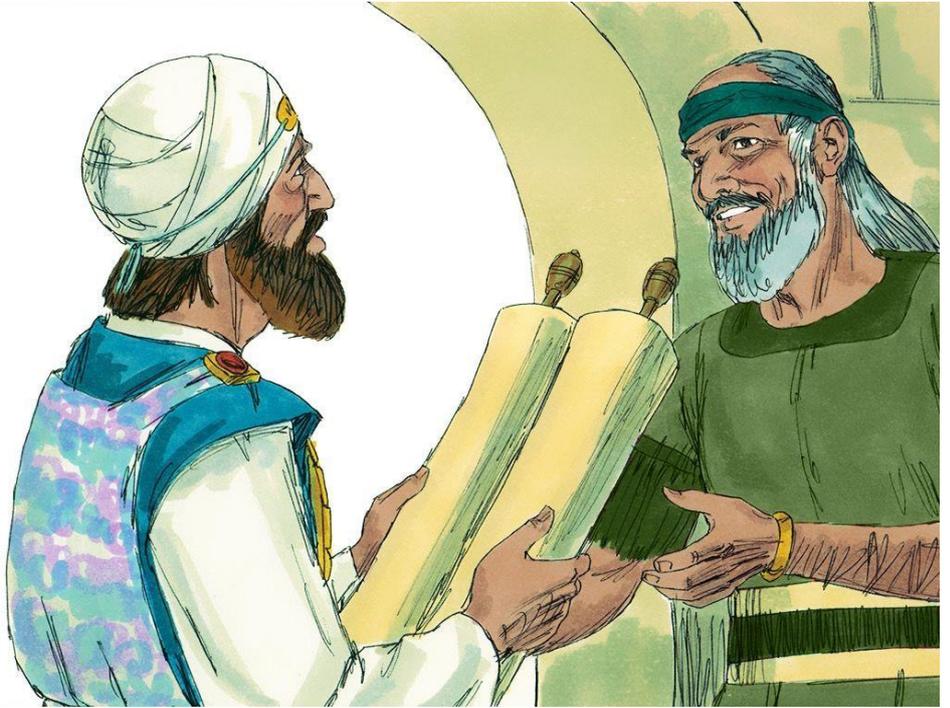
Spanische Ausgabe: Claudia Masiero - Masiero.ca@gmail.com

SHOFTIM, TITEL DER PARASCHA

ERRICHTE KEINE HEILIGEN STEINE

Die Parascha besagt: "Noch sollst du für dich selbst eine Säule [Matzaivah, einen Stein, auf dem du ein Opfer darbringen kannst] aufstellen - HASHEM, dein Gott, hasst das". (16:22). Rabbi Tzvi Elimelech Schapiro von Dinov kommentierte dies: "Es gibt Menschen, die starr und unflexibel sind. Sie haben bestimmte Gewohnheiten und Gewohnheiten und sind nicht gewillt, davon abzuweichen. Dies ist jedoch ein Fehler. Dieser Tag ist keinem anderen Tag ähnlich, und keine zwei Situationen sind genau gleich. Was in jeder Situation das Richtige ist, hängt von all den einzigartigen Umständen dieser Situation ab. Das kann man aus unserem Vers verstehen. Errichten Sie keinen Weg, der unabhängig von der Situation starr oder stur unbeugsam ist ("matzav" - was die gleiche Wurzel wie "matzaivah" hat - bedeutet "Situation"). Vielmehr sollten Sie immer entsprechend den Bedürfnissen des jeweiligen Moments handeln". (Aish.com)

Eine Person, die Dinge unkontrolliert tut, ohne über die Situation nachzudenken, wird viele falsche Entscheidungen treffen. Nur jemand, der in der Lage ist, einen Schritt zurückzutreten, um die neue Situation im Vergleich zu den Prinzipien der Thora und der Apostolischen Schriften zu



betrachten, wird das notwendige Wissen haben, um zu erkennen, was in der jeweiligen Situation das Richtige ist. Folglich wird unsere Fähigkeit, zwischen richtig und falsch, gut und böse zu unterscheiden, umso größer sein, je mehr Bibelabschnitte wir studieren und lernen.

OPFER OHNE FEHLER

Das Kapitel 17 des Deuteronomium (5 Mose) beginnt mit einer besonderen Empfehlung für das Opfer im Heiligtum: "Du sollst dem Herrn, deinem Gott, keinen Ochsen und kein Schaf opfern, das einen Mangel oder sonst etwas Böses an sich hat; denn das wäre dem Herrn, deinem Gott, ein Greuel." (1). Die Opfer haben einige besondere Bedeutungen. Sie werden vom Volk Israel ehrlich und mit einem tiefen Gefühl der Reue gegeben, das aus dem Grunde

5 Mose 17:18-19

Wenn er dann auf seinem königlichen Thron sitzt, so soll er eine Abschrift dieses Gesetzes, das vor den levitischen Priestern liegt, in ein Buch schreiben.

ihres Herzens kommt, um G-tt um Vergebung zu bitten. Das ist der Grund, warum die Qualität der angebotenen Opfer die tiefen Motive ihres Herzens widerspiegeln sollte, die Tiefe ihrer Hingabe an G-tt. Die Qualität des Opfers stellt die eigene gläubige Hingabe an G-tt dar, es ist ein Ausdruck ihrer Hingabe und daher nicht durch irgendeinen Makel oder Defekt befleckt. Es ist genau das, was Rabbi Shaul von den Gläubigen seiner Gemeinden

verlangt: "Tut alles ohne Murren und Bedenken, damit ihr unsträflich seid und lauter, untadelige Gotteskinder, mitten unter einem verdrehten und verkehrten Geschlecht, unter welchem ihr scheint als Licher in der Welt," (Philipper 2:14-15).

Doch darüber hinaus sind die Opfer aber auch da, im Heiligtum, um das vollkommene Leben des Messias zu symbolisieren, der sein Leben für sein Volk gibt, obwohl er ohne Fehler und schuldlos ist. Jesaja sagt in seiner Prophezeiung: "Da er mißhandelt ward, beugte er sich und tat seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das vor seinem Scherer verstummt

und seinen Mund nicht auf tut. Infolge von Drangsal und Gericht wurde er weggenommen; wer bedachte aber zu seiner Zeit, daß er aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, wegen der Übertretung meines Volkes geschlagen ward? Und man gab ihm bei Gottlosen sein Grab und bei einem Reichen seine Gruft,

obwohl er kein Unrecht getan hatte und kein Betrug in seinem Munde gewesen war." (Jesaja 53:7-9).

Es ist auch die Qualität des Passahlamms: "Du sollst ihm auch keine Knochen brechen". (2 Mose 12:46). und dieses Merkmal des Passahlamms wird auf die Gerechten angewandt: "Der Gerechte muß viel leiden; aber der Herr rettet ihn aus dem allem. Er bewahrt ihm alle seine Gebeine, daß nicht eines derselben



zerbrochen wird." (Psalm 34:20-21).

ERNENNUNG EINES KÖNIGS

In dieser Parascha lesen wir, dass G-tt. Israel erlaubte, von einem König regiert zu werden: "Wenn du in das Land kommst, das der Herr, dein Gott, dir geben wird, und es einnimmst und darin wohnst und alsdann sagst:

so sollst du den zum König über dich setzen, den der Herr, dein Gott, erwählen wird. Aus der Mitte deiner Brüder sollst du einen König über dich setzen; du kannst keinen Fremden, der nicht dein Bruder ist, über dich setzen." (5 Mose 17:14-15). Auf diese Erlaubnis wurde bereits zur Zeit Jakobs und seiner Söhne angespielt, da Jakob eine starke Prophezeiung über Juda machte: "Es wird das Zepter nicht von Juda

5 Mose 19:9

wenn du nämlich beobachten und tun wirst, was ich dir heute gebiete, daß du den HERRN, deinen Gott, liebst und in seinen Wegen wandelst dein Leben lang, so sollst du dir noch drei andere Städte zu diesen drei hinzufügen.

weichen, noch der Herrscherstab von seinen Füßen, bis daß der Schilo[a] kommt und ihm die Völkerschaften unterworfen sind." (1. Mose 49:10). Erst in der Zeit Schmuels, nach dem Scheitern der Zeit der Richter, forderte Israel einen König als Herrscher über sie. Eine der Fragen, die sich das Volk Israel stellte, lautete: Warum hat

Israel, als es um einen König bat, nicht Shmuel als seinen ersten König gewählt? Israel wurde bereits seit langer Zeit von Shmuel regiert, deshalb wollten sie einen Wechsel in ihrem politischen System vornehmen und die Monarchie errichten. Sie sagten zu Shmuel: "und sprachen zu ihm: Siehe, du bist alt geworden, und deine Söhne wandeln nicht in deinen Wegen; so setze nun einen König über uns, der uns richte, nach der Weise aller andern Völker!" (1 Samuel 8:5). Wir können annehmen, dass Shmuel verletzt war, und vielleicht auch verärgert über diese Bemerkung, dass niemand gerne als alt betrachtet wird, umso mehr, wenn wir wissen, dass Shmuel erst 52 Jahre alt war, als er starb. Und Israel wählte ihn nicht zum ersten König Israels und wollte seine Söhne nicht haben. Jetzt sprechen sie weiter mit Shmuel: "und sprachen zu ihm: Siehe, du bist alt geworden, und deine Söhne wandeln nicht in deinen Wegen; so setze nun einen König über uns, der uns richte, nach der Weise aller andern Völker!" (1 Samuel 8:5), die Besonderheit Israels war, dass ihr Rechtssystem von G-tt durch Mose gegeben wurde, es war eines der fortschrittlichsten Systeme jener Zeit, aber nach einigen Jahrhunderten entdeckten sie, dass ihr Rechtssystem sich von dem anderer Nationen unterschied, und sie baten "einen König, der uns richtet wie alle Nationen". Die Chachamim sagen, dass sie nicht nach der Thora gerichtet werden wollten, sondern dass sie das gleiche Rechtssystem wie die Nationen haben wollten. Das tat

Shmuel wirklich weh. Die Errichtung einer Monarchie war für Israel ein erster Schritt auf dem Weg zum Säkularismus und zur Ablehnung G-ttes. Deshalb sagte G-tt zu Shmuel: " Da sprach der Herr zu Samuel: Gehorche der Stimme des Volkes in allem, was sie dir gesagt haben; denn sie haben nicht dich, sondern mich verworfen, daß ich nicht König über sie sein soll." (1 Samuel 8:7). Wir haben jedoch noch nicht das ideale politische System auf der Erde gefunden, das von Richtern, dann von Königen, dann von Gouverneuren, dann von fremden Herrschern regiert wird, alle Systeme haben versagt, und Israel landete im Exil.

WIE VIELE EHEFRAUEN FÜR EINEN KÖNIG?

In der Thora heißt es: "Wenn du in das Land kommst, das der Herr, dein Gott, dir geben wird, und es einnimmst und darin wohnst und alsdann sagst: so sollst du den zum König über dich setzen, den der Herr, dein Gott, erwählen wird. Aus der Mitte deiner Brüder sollst du einen König über dich setzen; du kannst keinen Fremden, der nicht dein Bruder ist, über dich setzen. Er soll auch nicht viele Frauen nehmen, damit sein Herz nicht auf Abwege gerate; auch soll er sich nicht zu viel Silber und Gold sammeln." (5 Mose 17:14, 15, 17)

Wenn ein König zu viele Ehefrauen hat, kann er egoistisch voller Stolz werden und G-ttes vergessen. Auch wenn die Frauen von fremden Religionen sind, obwohl sie konvertieren mussten, bevor er sie heiraten konnte, könnte er nicht in der Lage sein, zu bestimmen, ob ihre Bekehrungen aufrichtig waren, da er ihr Herz und ihre Aufrichtigkeit nicht lesen kann, was, wie wir es in der Geschichte gesehen haben, zur Folge hat, dass, wenn Ahab Isebel heiratet, sie Götzendienst in seinen Palast bringen und versuchen würde, ihre Religion dem Volk G-ttes aufzuzwingen. Yachanan Zweig sagt im Namen von Rabbi Kolakowski: "Wir sehen also, dass zu viele Frauen für einen König durch die Thora verboten sind, aber wie kommen wir darauf, wie viele zu viele sind? Der klassische Kommentar von Raschi zu diesem Vers im Deuteronomium (5 Mose) sagt die Grenze von achtzehn Frauen, sie leitet sich aus 2 Samuel 12:8 ab, wo der Prophet Nathan König David, der zu dieser Zeit sechs Frauen hatte, sagt: "und wäre das zu wenig, so hätte ich noch dies und das hinzugefügt. Jedes Mal, wenn "wie sie" gesagt wird, bedeutet dies, dass man die gleiche Zahl addieren muss. Da es also bereits sechs waren, würde Nathan sagen, dass es in Ordnung wäre, diese Zahl zweimal zu addieren, was insgesamt achtzehn ergibt. Wenn diese Anzahl von Frauen für einen König nicht erlaubt wäre, hätte der Prophet es nicht vorgeschlagen". (Aish.com).

NICHT NACH ÄGYPTEN ZURÜCKKEHREN

Der Text der Thora enthält viele Regeln für den König, denn es steht geschrieben: "Nur sollte er ... das Volk nicht ... zur Rückkehr nach Ägypten zwingen ... denn Haschem hat zu dir gesagt: "Du darfst nie wieder auf diese Weise zurückkehren". (17:16). Hier sind zwei Gebote, die vom Volk Israel buchstäblich in Betracht gezogen worden sind. Das erste ist, daß der König Israel nicht veranlassen soll, nach Ägypten zurückzukehren, und das zweite ist, daß Israel nie wieder "auf diesem Weg" zurückkehren soll. Durch diesen Vers ist es als Regel und Gesetz festgelegt worden, dass es dem jüdischen Volk verboten ist, nach Ägypten zurückzukehren oder in Ägypten zu leben. Über dieses Gebot und insbesondere über die Zeit des Exils und der Diaspora wurde viel diskutiert. Eine dieser Zeiten war die Zeit der Deportation Babylons. Wie wir wissen, drang Babylon vom Norden her in Juda ein, und viele Überlebende der Jehudim (Einwohner von Juda, was mit "Juden" übersetzt wird) wollten dem Zerstörer des Tempels im Norden nicht folgen und

nahmen die Richtung des Südens mit Jeremia als ihrem Führer ein. Im Süden von Juda befand sich jedoch Ägypten. Dennoch nahm Jeremia eine Gruppe von Überlebenden mit und überquerte die Grenze in Richtung Süden, und wir erinnern uns, dass Jeremia ein Cohen war, ein Priester, er war besorgt über die heiligen Möbel des Tempels und beschloss, einige von ihnen mitzunehmen. auf dem Weg ins Exil machte er in Moab Halt und versteckte dort die Bundeslade in einer Höhle.

Eine sehr alte Tradition gibt uns diese Geschichte, die im Buch der Apokryphen, dem Zweiten Buch Makkabäus, geschrieben steht:

"In derselben Schrift steht auch, dass der Prophet, von G-tt gewarnt, der Stiftshütte und der Bundeslade befahl, mit ihm zu gehen, als er auf den Berg hinausging, wo Mose hinaufstieg und das Erbe G-ttes sah. Und als Jeremia dorthin kam, fand er eine hohle Höhle, in die er die Stiftshütte, die Lade und den Weihrauchaltar legte, und so hielt er die Tür auf. Und einige von denen, die ihm folgten, kamen, um den Weg zu markieren, aber sie konnten ihn nicht finden. (2 Makkabäer 2:1-8 KJVA)

Diese Tradition scheint von einem modernen Propheten bestätigt zu werden, der sagt "Bevor der

Tempel zerstört wurde, machte G-tt einigen seiner treuen Diener das Schicksal des Tempels bekannt, der der Stolz Israels war und den sie mit Götzendienst betrachteten, während sie gegen G-tt sündigten. Er offenbarte ihnen auch die Gefangenschaft Israels. Diese rechtschaffenen Männer entfernten kurz vor der Zerstörung des Tempels die heilige Arche mit den Steintischen und legten sie in Kummer und Trauer in einer Höhle ab, wo sie vor dem Volk Israel versteckt werden sollten. (Weiß 1SP, 414).

Wir hoffen, dass diese Bundeslade eines Tages von Archäologen gefunden wird, die sich von der göttlichen Vorsehung leiten lassen, um der Welt ein weiteres Mal die Wahrhaftigkeit der Bibel zu beweisen.

Nach dem Verstecken der Bundeslade setzen Jeremia und seine Gruppe von Anhängern ihre Reise in Richtung Süden fort und kamen in Ägypten an. Der Überlieferung zufolge hat Jeremia jedoch kurz vor seinem Tod das Volk Israel, das ihn begleitete, gebeten, das Versprechen abzugeben, dass sie nicht auf Dauer in Ägypten bleiben würden. So verließen sie Ägypten, um G-tt zu gehorchen.

HAFTARAH

JESAJA 51:12-52:12

In diesem Teil der Haftarah tröstet G-tt weiterhin Israel und antwortet auf Jesajas unausgesprochenen Schmerzensschrei. In Vers 12 bedeutet der Gebrauch des Pronomens "du", dass G-tt dieses Wort direkt an den ängstlichen Propheten richtet: "Ich, ich bin es, der euch tröstet. Wer bist aber du, daß du den sterblichen Menschen fürchtest, das Menschenkind, welches wie Gras vergeht, (Jesaja 51:12). Wer bist du, dass du dich vor den Menschen fürchtest? Ich bin bei euch! ist die Antwort G-ttes auf den verängstigten Propheten. Der Prophet ist eingeladen, seinen Glauben und sein Vertrauen auf Haschem zu setzen: "Aber du hast Haschem, deinen Schöpfer, vergessen" (51:13a).

Jesaja 51 zeigt, dass Haschem sich der Situation seines Volkes und jedes einzelnen von uns bewusst ist. Ist der Unterdrücker mächtiger als derjenige, der die Himmel und die Erde gemacht hat? "der die Himmel ausstreckte und die Fundamente der Erde legte. Sind Sie den ganzen Tag in ständiger Furcht wegen der Wut des Unterdrückers, der sich zur Zerstörung bereit macht? Aber wo ist die Wut des Unterdrückers?" (51:13b). Laut Radak ist dieser Unterdrücker Sennacherib, der König der Assyrer. Dieser Unterdrücker wird verschwinden, und Haschem wird denjenigen, der unterdrückt wird, erlösen: "Eilends wird der in Ketten Gekrümmte entfesselt, damit er nicht umkomme in der Grube,

noch an Brot Mangel leide." (51:14).

Was G-ttes Volk braucht, ist das Vertrauen auf Haschem, den Einen, der die Macht hat, es von jedem und aus dem Exil zu befreien: "Ich bin ja der Herr, dein Gott, der das Meer aufwühlt, daß seine Wellen brausen: Herr der Heerscharen ist sein Name." (51:15). Haschem beherrscht alles, sogar die Natur, und er ist der Herr der Armee des Himmels. Er hat die Macht, die Nationen aufzurütteln, die Juda unterdrücken, und Juda aus jedem Exil zu befreien. Haschem liebt sein Volk

weiterhin und erinnert es an das, was er in der Vergangenheit für es getan hat: "Ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt und dich mit dem Schatten meiner Hand bedeckt, um den Himmel auszuspannen und die Erde zu gründen

und zu Zion zu sagen: Du bist mein Volk!" (51:16). Es ist sehr gut möglich, daß G-tt hier direkt zum Propheten spricht: "Ich habe dir meine Worte in den Mund gelegt." (51:16) Jesaja hat einen Auftrag zu erfüllen, und solange dieser Auftrag nicht erfüllt ist, beschützt G-tt ihn: "Ich habe dich mit dem Schatten Meiner Hand bedeckt." Dieser Auftrag ist nicht nur dem Propheten gegeben, sondern auch seinem Volk, hier "Zion" genannt, zu dem G-tt sagt: "Du bist mein Volk". Sein Volk soll die Größe seines G-ttes, Haschem, verkünden und bezeugen. Es ist auch klar, dass dieses "Wort in deinem Mund" eine Einladung zum Studium seines Wortes ist, denn ohne Studium gibt es keine Möglichkeit, es richtig zu teilen.

Am Ende dieser Haftarah kommt ein schöner Text über die Verkündigung: "Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Freudenboten, der Frieden verkündigt, der gute Botschaft bringt, der das Heil predigt, der zu Zion sagt:

Dein Gott ist König! (52:7). Die jüdische Tradition hat in diesem Vers die "schönen Füße" desjenigen gesehen, der das Kommen des Messias, also Elias, verkündet. Aber dieser Bote verkündet viel mehr als nur das Kommen des Messias. Dazu gehört: 1) die Frohe Botschaft, die im Griechischen mit "Evangelium" oder "Besora" übersetzt wurde; 2) Schalom, d.h. Frieden mit G-tt und seinen Mitmenschen, und nur dieser Frieden wird "Glück" bringen; 3) das Heil für das Volk G-ttes, das dann im Reich G-ttes regieren wird. Diese drei Aspekte der künftigen Erlösung beziehen sich alle auf den Messias selbst, der die Gute Nachricht (Evangelium) von Schalom, Glück und Erlösung bringt.

APOSTOLISCHE SCHRIFTEN

LUKAS 21:5-28

Im Text der Parascha haben wir eine sehr interessante und wichtige Prophezeiung, die G-tt dem Volk Israel gegeben hat: „Einen Propheten wie mich wird dir der Herr, dein Gott, erwecken aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern; auf den sollst du hören!“ (5 Mose 18:15). G-tt hat viele Propheten nach Israel gesandt, aber kein einziger dieser Propheten konnte mit der Erfüllung dieser Prophezeiung durch Moses verglichen werden, niemand wurde vom jüdischen Volk als die Erfüllung dieser Prophezeiung anerkannt. Erinnern wir uns daran, dass für das jüdische Volk die Gabe der Prophezeiung nicht bei Maleachi, dem letzten Propheten der hebräischen Bibel, aufgehört hat. Jüdische Gelehrte bestätigen, dass die Gabe der Prophezeiung bis heute dem Volk G-ttes kontinuierlich gegeben wurde. Objektiv gesehen hatten nur zwei Menschen, die nach Moses lebten, einen weltweiten Einfluss, Yeshua (Jesus) und Mohammed, der den Islam gründete. Aber der Text von Deuteronomium 18 (5 Mose 18) und der Traktat Sanhedrin 89a und 90a listen fünf Merkmale von wahren und falschen Propheten auf. Sie basieren auf dem Text von Moses im Deuteronomium, der diesem Propheten gegenüber ein positives und negatives Verhalten an den Tag legte; er sagte positiv: 1. "Ich will ihm meine Worte in den

Mund legen" (18a) 2. "(18b) Diese beiden Punkte bedeuten, dass ein wahrer Prophet vom Ruach Hakodesch, dem Atem G-ttes, inspiriert sein sollte und folglich mit der Lehre des Mose und der Thora übereinstimmen sollte; er sollte keine Vorschriften erlassen, die den Worten der Thora widersprechen, etwas hinzufügen oder etwas von ihnen abziehen. Auf der negativen Seite sagte Mose 3: „Und wer auf meine Worte nicht hören will, die er in meinem Namen reden wird, von demselben will ich es fordern!" (19) 4. „Wenn aber ein Prophet vermessen ist, in meinem Namen zu reden, was ich ihm nicht zu reden geboten habe, " (20a). 5. „und im Namen anderer Götter redet, " (20b). Drei Punkte hier, erstens, die Reaktion der Zuhörer: Wer sich weigert, ihm zuzuhören, ist Gott nicht treu, und Gott „wird ihn zur Rechenschaft ziehen". Zweitens, über den Propheten, wenn er im Namen G-ttes Dinge sagt, die nicht von G-tt befohlen wurden, oder sogar versucht, falsche Götter zu predigen, „so soll dieser Prophet sterben!" (20c) Das bedeutet, ein wahrer Prophet sollte das Wort G-ttes sprechen, es mit G-ttes Volk teilen und es in seinem täglichen Leben praktizieren, im Gegensatz dazu sind die falschen Propheten diejenigen, die sagen, was ihnen nicht gesagt wurde, diejenigen, die im Namen eines Götzen prophezeien, diejenigen, die G-ttes Prophezeiung unterdrücken oder

die Worte eines Propheten missachten. Der Talmud fügt diejenigen hinzu, die irgendein Gebot G-ttes teilweise aufheben und/oder teilweise bestätigen. Es ist klar mit all diesen Merkmalen, dass Mohammed ein falscher Prophet ist, er änderte das Wort G-ttes, er hob die Gebote G-ttes auf und änderte sie, und indem er der Welt den Koran gab, fügte er dem Wort G-ttes hinzu, als die Thora klar sagte: „Du sollst nichts hinzufügen oder wegnehmen". (5 Mose 12:32).

Was ist nun mit Yeshua, bekannt als Jesus. Einige jüdische Gelehrte, die diese Worte auf Mohammed anwenden, wenden sie auch auf Yeshua an. Dabei vergleichen sie jedoch nicht die Lehre Jeschuas mit den Worten Moses', sondern vielmehr damit, wie die Christen die Worte Jeschuas in den Jahrhunderten interpretiert haben. Es ist eindeutig belegt, dass sich Jeschua nie vom Judentum, wie es in der Thora und dem vollen Tanach geschrieben steht, entfernt hat. Als Rabbiner wurde er von Tausenden von Menschen verfolgt, weil er mit Autorität und getreu nach dem gelehrt hat, was im Tanach geschrieben steht, der oft zitiert wird. Er wurde von Tausenden von Menschen als Prophet angenommen, weil sie seine Autorität als von G-tt kommend beglaubigten, weil sie bezeugten, dass das, was er vorhergesagt hatte, geschah, und

ihm als dem Messias Israels folgten Hunderte von Menschen während seines Lebens und Tausende von Menschen, weil sie seine Auferstehung sahen, weil sie sahen, wie er viele Male in den Gedanken der Menschen las, weil sie Zeugen seiner Auferstehung waren, weil sie bezeugten, dass er vom Vater gesandt war, und weil alle Worte, die er vor und nach der Auferstehung predigte, von G-tt kamen: „Darum sprach Jesus: Wenn ihr des Menschen Sohn erhöht haben werdet, dann werdet ihr erkennen, daß ich es bin; und von mir selbst tue ich nichts, sondern wie mich mein Vater gelehrt hat, so rede ich.“ (Johannes 8:28).

Das Problem, das jüdische Gelehrte in Betracht ziehen sollten, ist, dass die Christen die Worte und Lehren Jeschuas so sehr verzerrt haben, dass sie denken, Jeschua sei der Thora nicht treu gewesen und habe seine Jünger nicht gelehrt, der Thora treu zu sein, was nicht korrekt ist. Das Lesen der Evangelien hilft uns zu entdecken, dass die Lehre Jeschuas von G-tt kam und dass er der Thora des Mose vollkommen treu war.

Jeschua ist der Messias und ein wahrer Prophet, da er den Tempel mit seinen Talmidim sah, sagte er: „Was ihr da sehet, es werden Tage kommen, wo kein Stein auf dem andern bleiben wird, der nicht zerstört würde!“ (Lukas 21:67²), wurde er von G-tt gelehrt, dass der Tempel zerstört werden würde, und das geschah 40 Jahre später. Er kündigte an, dass falsche Propheten und falsche Messiasse nach ihm erscheinen würden: „Er

sprach: Sehet zu, daß ihr nicht irreführt werdet! Denn viele werden kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin es! und: Die Zeit ist nahe! Laufet ihnen nicht nach!“ (8). Er kündigte die schwierige Zeit an: „Und wenn ihr von Kriegen und Tumulten hört, fürchtet euch nicht, ...Wenn ihr aber von Kriegen und Unruhen hören werdet, so erschreckt nicht; denn das muß zuvor geschehen; aber das Ende kommt nicht so bald.“ (8:11). Wir werden beschützt werden: „Und kein Haar von eurem Haupte wird verloren gehen.“ (18). Jeshua war ein wahrer Prophet, alle Prophezeiungen, die er im Namen G-ttes gab, geschahen genau so, wie er sie vorhergesagt hatte.

Aber es gibt noch mehr, denn in diesem Text kündigte Jeschua an, wie seine Rückkehr stattfinden soll: „Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwerts und gefangen weggeführt werden unter alle Völker; und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind. Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden Angst der Völker vor Ratlosigkeit bei dem Tosen des Meeres und der Wogen, da die Menschen in Ohnmacht sinken werden vor Furcht und Erwartung dessen, was über den Erdkreis kommen soll; denn die Kräfte des Himmels werden in Bewegung geraten. Und dann werden sie des Menschen Sohn kommen sehen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses zu geschehen anfängt, so richtet euch auf und

erhebet eure Häupter, weil eure Erlösung naht.“ (Lukas 21:24-28) Jeschua steht in direkter Kontinuität mit den Propheten der hebräischen Bibel, die das Kommen des Messias aus der Wolke ankündigten: „Ich sah in der Nacht Visionen, und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer, gleich einem Menschensohn, und er kam zu dem Alten der Tage und wurde vor ihm dargestellt“ (Lukas 21:24-28). „Ich sah in den Nachtgesichten und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels, gleich einem Menschensohn; der gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihm gebracht. Und ihm wurde Gewalt, Ehre und königliche Würde verliehen, daß ihm alle Völker, Stämme und Zungen dienen sollten; seine Gewalt ist eine ewige Gewalt, die nicht vergeht, und sein Königtum wird nie untergehen.“ (Daniel 7:13-14). Nur wenige Juden glauben heute an das leibliche und glorreiche Kommen des „Menschensohnes“, die meisten Juden haben diese Idee eines physischen Messias aufgegeben, sie glauben viel mehr an eine messianische Epoche, ohne einen physischen Messias, sie ersetzten ihn durch das Konzept von Tikun Olam, der "die Welt repariert", es ist nicht mehr der Messias, der die Welt repariert, sondern die Menschen (G-ttes Volk oder nicht), die durch ihr Handeln auf der Erde und ihrer Umgebung die Welt auf diese messianische Periode vorbereiten. Wir wollen hier jedoch nachdrücklich bekräftigen, dass diese Sichtweise nicht die Lehre der Bibel ist, jeder,

der in diese Richtung geht, folgt ihr nicht.

INSPIRIERENDE ECKE

DER HERR SAH VORAUSS, DASS ISRAEL EINEN KÖNIG WÜNSCHEN WÜRDTE, ABER ER STIMMTE EINER ÄNDERUNG DER PRINZIPIEN, AUF DENEN DER STAAT GEGRÜNDET WURDE, NICHT ZU. DER KÖNIG SOLLTE DER STATTHALTER DES ALLERHÖCHSTEN SEIN. G-TT SOLLTE ALS OBERHAUPT DER NATION ANERKANNT WERDEN, UND SEIN GESETZ SOLLTE ALS OBERSTES GESETZ DES LANDES DURCHGESETZT WERDEN. (PP 603)

GESCHICHTEN UND TRADITIONEN

RICHTEN SIE SICH SELBST

Seine talmudische Geschichte illustriert die talmudische Regel: "Beurteile andere erst, wenn du dich in ihre Lage versetzt hast". Der talmudische Weise Rabbi Chanina ben Elazar hatte einen Baum, dessen Äste sich in das Feld eines anderen beugten. Da sich sein Nachbar nicht beschwerte, schnitt Rabbi Chanina die Äste nicht ab.

Eines Tages kam ein Mann vor Rabbi Chanina und beschwerte sich darüber, dass die Äste des Baumes seines Nachbarn in sein Feld eindrangen. Er wollte, dass Rabbi Chanina dem Nachbarn befiehlt, die Äste abzuschneiden.

"Kommen Sie morgen wieder", sagte Rabbi Chanina zu ihm, "und ich werde Ihren Fall beurteilen".

"Warum will Rabbi Chanina, dass ich morgen wiederkomme?", fragte sich der Mann.

Nachdem die Person gegangen war, stellte Rabbi Chanina Arbeiter an, um die Äste seines eigenen Baumes, die sich in das andere Feld lehnten, abzuschneiden. Am nächsten Tag kam der Mann zurück, um sich über die Äste seines Nachbarn zu

beschweren. Rabbi Chanina schickte nach dem Nachbarn und befahl ihm, die Äste zu entfernen.

"Aber, Rabbi, lehnt nicht auch Ihr Baum sich auf das Feld des Nachbarn hinüber", probierte der Mann. Rabbi Chanina sagte ihm, er solle sich selbst davon überzeugen, dass die Äste abgeschnitten seien. So wusste Rabbi Chanina, auch wenn es seinem eigenen Nachbarn nichts ausmachte, dass man sich, bevor man andere korrigiert, zunächst selbst an diese Regeln halten muss.

REINHEIT DER MOTIVE

Tzedakah (Nächstenliebe und Zehnten) ist eine sehr einzigartige und besondere Mitzwa. Rabbi Meir von Premishlan erklärt: "Ich hatte einen Traum, in dem meine Seele zum Himmel aufstieg und nach Gan Eden (Paradies) kam, wo ich mich in der Nähe seiner Tore niederließ. Dort sah ich einen sehr ehrbaren Juden, der darum bat, hineingelassen zu werden.

"Wer bist du? Welche Verdienste hast du, um den Eintritt in den Garten Gan Eden zu verdienen", fragte der zuständige Engel.

"Ich war Rabbiner. Mein ganzes Leben lang studierte und lehrte ich die Thora. Sicherlich verdiene ich es, durch diese Tore einzutreten", antwortete er.

Der Engel war nicht beeindruckt. "Sie werden warten müssen", antwortete er. "Wir müssen überprüfen, ob Ihr Studium der Thora wirklich um Gottes willen war oder ob es aus Hintergedanken geschah.

Dann kam ein anderer vornehm aussehender Jude an den Toren von Gan Eden an und wollte eintreten. "Wer seid ihr? Und warum verdienst du den Eintritt in den Garten Gan Eden?" fragte der Engel.

"Mein ganzes Leben habe ich Gott gewidmet. Ich verbrachte meine Tage mit Gebet und Studium der Thora. Ich verdiene ganz sicher den Garten Eden, für wen sonst wurde der Garten Eden geschaffen?" fragte er.

"Nicht so schnell", antwortete der Engel. "Obwohl Sie alles getan haben mögen, was Sie behaupten, müssen wir sicher sein, dass es mit Reinheit und Aufrichtigkeit getan wurde. Du wirst warten müssen, bis wir es gründlich überprüft haben."

Als der Engel immer noch mit diesem Mann streitet, erscheint eine sehr schlichte und einfache Person an den Toren. "Ich möchte gerne ins Paradies gehen", erklärte er.

"Wer bist du und was hast du zu Lebzeiten erreicht, um würdig zu sein, in den Garten Gan Eden einzutreten?" fragte der Engel.

"Ich war ein sehr einfacher Mensch und verdiente meinen Lebensunterhalt in einem Gasthaus am Straßenrand. Immer wenn Reisende unglücklich und müde waren, sorgte ich dafür, dass sie Unterkunft und Verpflegung bekamen. Wenn eine Person arm war, verlangte ich von ihr weniger oder gar kein Geld. Ich versuchte mein Bestes, um meine Gäste unterzubringen. Aber wenn ich es mir recht

überlege, bin ich es vielleicht nicht wert, in den Garten Gan Eden zu gehen, vor allem, wenn ich diese Rabbiner und Gelehrten warten sehe.

"Kommen Sie herein", rief der Engel aus. Dann erklärte der Engel: "Wir müssen alle anderen überprüfen, um zu sehen, ob ihre Taten rein und aufrichtig waren, aber Menschen in Not zu helfen und ihnen Kost und Unterkunft zu geben, bedarf keiner Überprüfung. Es ist egal, warum Sie es getan haben, solange der anderen Person geholfen wurde!"

Dieses Gleichnis erinnert uns an ein von Jeschua gegebenes Gleichnis über die Nächstenliebe in der Besora von Matatyahu (Matt 25:31-40).

BESTECHUNG

Der Talmud sagt uns, dass die diskutierte

"Bestechung" auch weit über die Weitergabe von Geld an den Richter und Hinterzimmergeschäfte hinausgeht. In einem Fall, der im Talmud diskutiert wird, werden zwei Prozessparteien zur Schlichtung an einen bekannten Weisen geschickt. Einer von ihnen erkennt den Richter und fragt: "Haben Sie nicht in meinem Hotel übernachtet?"

Der Rabbi antwortet: "Ja, das war ich, und jetzt kann ich Ihren Fall nicht mehr beurteilen!"

Wenn man zuvor ein Handelsgeschäft ohne Hintergedanken oder Gegenleistungen getätigt hat, ist das etwas, was wir überhaupt nicht als "Bestechung" verstehen würden. Aber der gelehrte Rabbiner verstand richtig, dass selbst dies ausreichte, um eine kleine Verbindung herzustellen, und vielleicht reichte es aus, die andere Partei einzuschüchtern. (dies wird heute "Interessenkonflikt" genannt).

KINDERECKE



Wenn es nun zur Schlacht kommen soll, so trete der Priester herzu und rede mit dem Volk und sage zu ihm: Israel, höre zu: Ihr zieht heute in den Kampf wider eure Feinde; euer Herz verzage nicht! Fürchtet euch nicht und erschrecket nicht und lasset euch nicht vor ihnen grauen! Denn der HERR, euer Gott, geht mit euch, dass er für euch mit euren Feinden streite, um euch zu helfen. **5 Mose 20:2-4**